

Boom am Dusternweg

Drost-Rose-Realschule mit fünf Fünfer-Klassen.
Heute Startschuss für 647 Erstklässler

LIPPSTADT ■ Während für das Gros der Lippstädter Schüler gestern nach sechseinhalb Wochen Sommerferien wieder der Ernst des (Schul-)Lebens begann, konnten sich die I-Männchen noch einen Tag länger auf den Unterrichtsbeginn freuen. Die 647 Erstklässler werden erst heute eingeschult.

Das sind übrigens deutlich weniger als im Vorjahr, als 689 Lernanfänger gezählt wurden. Hintergrund: die vorzeitige Einschulung. Danach werden in diesem Jahr Kinder aus einem Zeitraum von 12 Monaten (zuvor waren es 13 Monate) eingeschult.

Von den Viertklässlern des vergangenen Schuljahres haben sich die meisten fürs Gymnasium entschieden. Die Marienschule hat nach Angaben der Stadt 110 Fünftklässler, Ev. Gymnasium und Ostendorf-Gymnasium jeweils 95 und das Gymnasium Schloss Overhagen 53 Fünftklässler.

Einen regelrechten Boom erlebt gegenwärtig die Drost-Rose-Realschule mit 145

Kindern in der Jahrgangsstufe 5. An der Graf-Bernhard-Realschule sind es 90 und an der Edith-Stein-Schule 58 Fünftklässler.

118 Jungen und Mädchen besuchen in diesem Schuljahr die beiden Lippstädter Hauptschulen: 67 die Wilhelmsschule und 51 die Kopernikusschule.

Die Stadtwaldschule hat in diesem Sommer zwar ihre Eigenständigkeit verloren, arbeitet fortan bis zur endgültigen Auflösung als Zweigstelle der Wilhelmsschule. Dessen ungeachtet wurde im Stadtwald jetzt erneut eine fünfte Klasse gebildet, um einen möglichst reibungslosen Ablauf des integrativen Unterrichts zu gewährleisten: 18 Kinder besuchen in der Klasse 5 den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht-behinderten Kindern.

An der Kopernikusschule kommen ab diesem Schuljahr 50 Prozent der Schüler in den Genuss des Ganztagsunterrichts. Die Jahrgänge 5, 6 und 7 werden inzwischen sowohl vor- als auch nachmittags unterrichtet. ■ **hei**



Drost-Rose-Realschule startet ehrgeiziges Projekt mit viel Engagement

Mit viel Engagement und Enthusiasmus starteten jetzt die Schülerinnen und Schüler der Drost-Rose-Realschule in ihr erstes offizielles Halbjahr als DFB-Partnerschule. Mit vier Fußball-AGs in den Klassen 5 bis 8 sowie zwei weiteren Wahlpflicht-AGs in den Jahrgangsstufen 9 und 10 (darunter eine AG zur Trainerausbildung) beginnen die Lehrer Carsten Hesse und Jochen Höllinger dieses ehrgeizige Projekt. Neben dem Fußball an sich stehen in erster Linie auch die Integration von Mitschülern mit Migrationshintergrund sowie Gewaltprävention, Streitschlichtung, Toleranz und das Vermitteln von Regelbewusstsein im Mittelpunkt. Der erste Höhepunkt war jetzt der Besuch der Trainer-AG beim U20-Länderspiel zwischen Deutschland und Österreich in Gütersloh.



Drost-Rose-Trainer-AG trifft Horst Hrubesch

Die DFB-Trainer-AG der Drost-Rose-Realschule besuchte am Mittwoch das U20-Länderspiel zwischen Deutschland und Österreich. Gemeinsam mit den Lehrern Rohde, Höllinger, Pohlmeier und Hesse fuhren die AG-Teilnehmer mit dem Bus nach Gütersloh und schauten sich dort im Heidedwaldstadion ein gutklassiges Spiel an, das 4:2 für Deutschland endete. Die Fahrt wurde finanziell vom Förderverein unterstützt. Nach dem Schlusspfiff war U20-Bundestrainer Horst Hrubesch sofort zu einem gemeinsamen Foto bereit.



Gemeinsame Sache

Gemeinsame Sache in der Trainerausbildung machen nun die Drost-Rose-Realschule und der Fußballkreis 19 Lippstadt. Gemäß den Vorgaben des DFB und FLVW muss im Laufe des Lehrgangs eine Erste-Hilfe-Ausbildung absolviert werden. Diese wurde nun an zwei Terminen gemeinsam mit dem Physiotherapeuten Frank Bertelsmeier im Lippstädter „Revitalis“ durchgeführt. Auch bei der Schiedsrichterausbildung arbeiten die Drost-Rose-Realschule und der heimische Fußballkreis zusammen. Die Schiedsrichterlehrwarte des Kreises werden die Schüler an insgesamt vier Terminen Ende November/Anfang Dezember in der Regelkunde unterrichten.



Vor 40 Jahren der Schule den Rücken gekehrt: 40 Jahre nach ihrer Entlassung im Jahre 1968 trafen sich erstmalig die ehemaligen Schüler der Klassen 10a und 10b der Drost-Rose-Realschule. Gemeinsam mit den damaligen Klassenlehrern Norbert Holthaus und August Urbach und unter Führung des heutigen Direktors Arnim Wiegard besichtigten die Altschüler die Klassenräume. Großes Interesse und Gelächter fanden besonders die alten Klassenbücher mit den Tadeleinträgen des früheren Schulleiters Alfred Schmale. Beim anschließenden gemütlichen Abend in der Gaststätte Hülshoff ließen die Ehemaligen, die aus allen Landesteilen angereist waren, dann die gemeinsame Schulzeit Revue passieren.



Feuerwehrleute in spe gingen in der Rettungswache auf Erkundungstour

„Ich möchte Feuerwehrmann werden“ – das dachten sich vielleicht einige der rund 20 Schüler der Drost-Rose-Realschule, die im Rahmen ihrer Projektwoche „Berufswahl“ die Feuer- und Rettungswache in Lippstadt besuchten. Dabei machten sich die Neuntklässler einen Eindruck über die Tätigkeiten der Berufe Brandmeister und Rettungsassistent. Erstaunt zeigten sich die Jugendlichen, die von der Lehrerin Maria Dickhut (rechts im Bild) begleitet wurden, über den langen Ausbildungsweg angehender Feuerwehrleute. Sie müssten bereits eine dreijährige Berufsausbildung absolviert haben, bevor sie in 18 Monaten zum Brandmeister ausgebildet werden, erklärte Oberbrandmeister Ralf Gottbrath (im Rettungswagen links) den interessierten Schülern. Ergänzend berichtete Oberbrandmeister Harald Luij (im Rettungswagen rechts): „Darauf aufbauend werden Sie dann noch zum Rettungsassistenten geschult. Das macht dann über sechs Jahre Ausbildungszeit“.

Ganzttag: Drei Schulen mehr

Ev. Gymnasium, Ostendorf und Drost-Rose-Realschule bewerben sich beim Land. Für Rita Herrmann steht fest: „Der Ganzttag ist die Schulform der Zukunft“

LIPPSTADT ■ Die Zahl der „echten“ Ganzttagsschulen in Lippstadt soll im Bereich der weiterführenden Schulen deutlich erhöht werden – von zurzeit einer auf vier. Das Ev. Gymnasium, das Ostendorf-Gymnasium und die Drost-Rose-Realschule wollen sich für das entsprechende Landesprogramm bewerben und zum kommenden bzw. übernächsten Schuljahr den Ganztagsbetrieb aufnehmen – beginnend mit den fünften Klassen. Das machten die drei Schulleiter Rita Herrmann (Ostendorf), Dr. Wolfgang Diekmann (EG) und Armin Wiegard (Drost-Rose-Schule) gestern deutlich, als sie gemeinsam mit Bürgermeister Christof Sommer und Fachbereichsleiter Franz-Josef Brenke den aktuellen Stand der Überlegungen erläuterten.

Zwar steht die Entscheidung der jeweiligen Schulkonferenzen noch aus, wie die Direktoren betonten. Doch gilt die Bewerbung als ausgemacht. Brenke: „Wir wünschen uns für die schulische Infrastruktur Lippstadts den Ganzttag für jede Schulform, dann wäre die Stadt gut aufgestellt.“

Seit 2003 hat die Stadt massiv in das Ganztagsangebot an Grundschulen investiert. Mit dem Übergang in die fünfte Klasse tue sich aber „eine große Lücke“ auf, so Brenke. Bislang gibt es erst (seit 2006) eine Hauptschule in Ganztagsform: die Kopernikusschule.

Anfang 2009 soll die Entscheidung des Landes vorliegen, welche Schule zum Zuge kommt (pro Kreis werden in den kommenden beiden Jahren zwei Realschu-

len und zwei Gymnasien gefördert). „Die Chancen, dass Lippstadt dabei ist, stehen so schlecht nicht“, sagte der Bürgermeister. Andere Schulen in Lippstadt beschäftigten sich „in dieser Form nicht mit dem Thema“.

Für Rita Herrmann steht eh fest: „Der Ganzttag ist die Schulform der Zukunft“ und werde in einigen Jahren verpflichtend sein. „Das ist keine Frage des Ob, sondern des Wann.“ Damit werde auch der Rahmen geschaf-

fen, um jene individuelle Förderung von Schülern realisieren zu können, die unter den heutigen Umständen „ganz schwierig ist“.

Dr. Diekmann hob hervor, dass es durch den Ganzttag „nicht mehr Unterricht“ gebe. Es werde „keine Unterrichtsstunde zusätzlich“ erteilt, Schule werde aber anders organisiert – mit Hausaufgabenbetreuung, Förderung lernstarker und -schwacher Schüler sowie Sport-, Theater- und anderen Angeboten. Am EG, wo die Pläne am weitesten gediehen sind, soll der Ganzttag (bis 15.30 Uhr) für die Klassen 5 bis 9 an drei Tagen verbindlich sein, an den beiden anderen Tagen werden die jetzigen 13plus-Angebote gebündelt. Klar ist, dass – nachdem gerade erst die Cafeteria eingeweiht worden ist – eine zusätzliche Mensa her muss, um den Bedarf von insgesamt 200 Plätzen zu decken.

Und auch für die städtischen Schulen versprach Sommer individuelle Lösungen. Denn langfristig müssen dort sowohl Mensa als auch Lehrerarbeitsräume geschaffen werden, machte Armin Wiegard deutlich. ■ **hei**



„Ganzttag heißt nicht zusätzlicher Unterricht“: Christof Sommer, Rita Herrmann, Dr. Wolfgang Diekmann, Franz-Josef Brenke und Armin Wiegard (v.l.). ■ Foto: Heienbrok



Von Lippstadt nach Stonehenge

Ihre Abschlussfahrt führte 51 Schüler der Drost-Rose-Realschule zu der 5000 Jahre alten neolithischen Kultstätte Stonehenge bei Salisbury in England. In Brighton bei Gastfamilien untergebracht, machten die Jugendlichen Ausflüge nach Canterbury, London und Portsmouth, wo sie Admiral Nelsons Segelschiff aus der Schlacht bei Trafalgar besichtigten.

Schüler feiern ein großes Fußballfest

DFB-Minispielplatz am Evangelischen Gymnasium offiziell eingeweiht. Bürgermeister Christof Sommer drischt Ball gegen den Innenpfosten

LIPPSTADT ■ „Zurück zum Straßenfußball“ lautet ab sofort die Devise am Evangelischen Gymnasium: Dort wurde gestern um punkt 12.11 Uhr das zweite DFB-Minispielplatz in Lippstadt eingeweiht. Das erste Tor erzielte Bürgermeister Sommer mit einem satten Schuss gegen den Innenpfosten.

„Vielleicht können wir mithelfen, später den Fußball noch prominenter werden zu lassen“, freute sich Schulleiter Dr. Wolfgang

Diekmann bei der Eröffnung, nachdem er zuvor allen Sponsoren und Helfern gedankt hatte. „Ist das nicht eine super Anlage“, fragte der Vorsitzende des Jugendausschusses im FLVW, Manfred Deister, vielsagend in die Menge. 250 Bewerbungen für ein DFB-Spielplatz habe es in Westfalen gegeben, 112 erhielten den Zuschlag. So auch das Evangelische Gymnasium Lippstadt. Deister bezeichnete den Standort als wirklich ge-

eignet. Finanziert werden die Spielflächen aus den Erlösen, die die deutsche Nationalmannschaft bei der WM 2006 eingespielt hat. Eine Aktion mit Erfolg: „An der Josefschule beträgt die Nutzungszeit praktisch 24 Stunden“, berichtete Bürgermeister Christof Sommer.

Am Evangelischen Gymnasium feierten die Schüler ein echtes Fußballfest - mit hoher Ballkunst, vielen Fans und leckeren Stadionwürstchen. ■ lüt



Die Mannschaften der Drost-Rose-Realschule (l.) und des Evangelischen Gymnasiums eröffnen das neue DFB-Minispielplatz am EG. Beim Anstoß mit dabei (h.v.r.): Bürgermeister Christof Sommer, der Vizepräsident des westfälischen Fußballverbandes, Manfred Deister, Schulleiter Dr. Wolfgang Diekmann und Kreisvorsitzender Josef Finkeldei. ■ Foto: Lütkehaus

Gute Chancen für Ganzttag

Hauptausschuss begrüßt Anträge von Ev. Gymnasium und Drost-Rose-Realschule

LIPPSTADT ■ Im kommenden Jahr will das Land 108 Schulen in NRW in Ganztagschulen umwandeln. Zwei Lippstädter Schulen möchten mit dabei sein: das Evangelische Gymnasium (EG) und die Drost-Rose-Realschule. Beide Schulen haben, wie berichtet, einen entsprechenden Antrag gestellt.

Im Haupt- und Finanzausschuss wurden die Bemühungen am Montag ausdrücklich begrüßt, auch wenn die Stadt für das EG gar nicht zuständig ist. Diese private Ersatzschule befindet sich vielmehr in der Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche.

Nach den Vorgaben der Ganztagsoffensive des Landes sollen im Jahr 2009 pro Kreis jeweils ein Gymnasium und eine Realschule den Ganztagsbetrieb aufnehmen. Fachbereichsleiter Franz-Josef Brenke bezeichnete die Erfolgsaussichten der beiden Anträge aus Lipp-

stadt gleichwohl als günstig, weil andere Schulen im Kreis bei ihren Vorbereitungen für den Ganztagsbetrieb noch nicht so weit seien.

Die CDU-Fraktionsvorsitzende Hannelore Bartmann-Salmen erklärte im Hauptausschuss, ihre Fraktion unterstütze sehr gerne die Bemühungen der beiden Schulen. Gleichzeitig sprach sie der Stadt ihre Anerkennung dafür aus, dass sie sich schon so früh auf diesem Gebiet engagiert habe. Der SPD-Fraktionschef Hans-Joachim Kayser begrüßte ebenfalls die Anträge, weil seine Fraktion schon lange die Notwendigkeit des Ganztagsbetriebs in den Schulen betont habe. Der Sozialdemokrat bescheinigte den Bemühungen der beiden Schulen in Lippstadt ebenfalls gute Erfolgsaussichten.

Dem schloss sich auch Bürgermeister Christof Sommer an. Sein Kommentar: „Es sieht sehr vielversprechend aus.“ ■ hes-



Die Drost-Rose-Realschule hat einen Antrag an das Land zur Einführung des Ganztagsbetriebs gestellt. ■ Foto: Archiv

Erfolgsmodell für alle Schulformen

Ausschüsse stimmen dem Antrag der Drost-Rose-Schule für Ganztagsbetrieb einmütig zu

Lippstadt (-ger). Der Ganztagsgedanke greift auf neue Schulformen über. Nachdem mit der Kopernikusschule die erste weiterführende Schule den gebundenen Ganztagsbetrieb an den Start gebracht hat, will nun mit der Drost-Rose-Schule erstmals eine Realschule die Hebel in Richtung Ganztag umlegen. Die größte der drei Lippstädter Realschulen möchte ab dem Schuljahr 2009/2010 den Ganztagsbetrieb aufnehmen und hat einen entsprechenden Antrag gestellt. Im Schul- und Kulturausschuss als dem zuständigen Ausschuss ist der Vorschlag einstimmig gebilligt worden, am Montagabend gab auch der Haupt- und Finanzausschuss ein ungeteiltes Votum ab. Gesichert ist das Projekt damit noch nicht. Das Land gewährt nur pro Kreis und kreisfreier Stadt jährlich den Zuschlag für eine Realschule und ein Gymnasium. In den beiden Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 sollen in NRW 216 weitere Ganztagschulen entstehen, pro Jahr jeweils 54 Ganztagsrealschulen und 54 Ganztagsgymnasien. Der Ganztag beginnt mit der Klasse 5 und wächst schrittweise auf. Dem Haupt- und Finanzausschuss teilte Bür-

germeister Christof Sommer mit, es bestünden „gute Chancen“ für Lippstadt. Fachbereichsleiter Franz-Josef Brenke bestätigte das. Zwar sei auch aus anderen Kommunen des Kreises Interesse zu hören, die Vorbereitungen seien aber nicht soweit vorangetrieben. Der schulpolitische Sprecher der BGL-Theodor Kremer, hatte im Fachausschuss die Verwaltung für die „gute Vorlage“ gelobt. Die Schullandschaft, prognostizierte er, werde sich in einem bislang unbekanntem Tempo verändern. Lippstadt sei „im Umland an der Spitze der Bewegung. Und das sollten wir bleiben“, betonte Kremer. Zuvor hatte Fachbereichschef Brenke dem Fachausschuss dargelegt, die Stadt solle ihre Möglichkeiten wahrnehmen. Die Drost-Rose bringe beste Standortvorteile mit und sei wegen des hohen Migrationshintergrundes ihrer Schüler prädestiniert für den Ganztagsbetrieb. Bei den erstmals im vergangenen Jahr erhobenen Daten zur Zuwanderungsgeschichte der Schüler ergab sich bei seinerzeit 590 Schülern ein Migrationsanteil von über 47 Prozent. Im Haupt- und Finanzausschuss signalisierte Hannelore Bartman-Salmen für die CDU-Fraktion ihre Zu-

stimmung. Es sei sehr gut, dass sich die Stadt früh gemeldet habe. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Hans-Joachim Käyser, sah den Antrag der Realschule in einem größeren Zusammenhang und unterstrich die Notwendigkeit, „dass unser Schulsystem verändert werden muss“.

Kommt es so, wie sich das Schul- und Schulträger denken, muss die Stadt nicht nur ein paar Euro in die Hand nehmen. Zwar erhalten die Schulen einen Investitionskostenzuschuss in Höhe von bis zu 100.000 Euro, aber nur bei einer mindestens gleich hohen Kofinanzierung vom Schulträger. Mit dem gebundenen Ganztag werden innerhalb angemessener Fristen Räumlichkeiten für Mensa, Aufenthaltsraum und Arbeitsräume für Schüler und Lehrer sowie Räume für die Gruppen- und Einzelarbeit verbunden. Die Schulverwaltung weist an dieser Stelle bereits auf eine Erweiterung des Schulgeländes nördlich der Umflut hin. Als Einstieg werden hausinterne Lösungen angedeutet, die auch für die sogenannte Übermittagsbetreuung geschaffen werden müssten. Zu den inneren Anforderungen gehören die Besetzung der bereitgestellten Lehrstellen

bzw. Stellenanteile.

Dass der Ganztag über alle Schulform hinweg das Modell der Zukunft ist, belegt eine Vorgabe ab dem 1. Februar 2009. Mit Ausnahme der Ganztagschule, wie sie in Lippstadt mit der Kopernikusschule besteht, muss bei dem Programm „Geld oder Stelle“ jede Einrichtung eine Übermittagsbetreuung für die Schüler an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht gewährleisten. Nach den Vorgaben des Ministeriums muss sich jede Schule entscheiden und einen Antrag stellen. Die Schulen haben danach ein entsprechendes Betreuungsangebot vorzuhalten. Die Einrichtung der Betreuung ist laut Ministerium obligatorisch. Der Schulträger muss zwar nicht zwingend zum 1. Februar des nächsten Jahres eine Mensa vorhalten, wohl aber eine Gelegenheit zur Einnahme eines Essens. Auch die Mittagspause ist vorgegeben, sie dauert 60 Minuten.

Das Programm „Geld oder Stelle“ ersetzt das bekannte 13-Plus-Angebot. Die Schulen beteiligen dabei außerschulische gemeinwohlorientierte Partner. Die Teilnahme für die Schüler ist freiwillig. Die Schulen haben die Wahl

zwischen Lehrerstellenanteilen und Barmitteln. Die Drost-Rose-Realschule möchte den ihr zustehenden Stellenanteil in Anspruch nehmen. Das ist für ihre Größenordnung eine halbe Stelle.

Für Ganztagschulen und Schulen mit Übermittagsbetreuung gibt es ein 1.000-Schulen-Investitionsprogramm. Künftige Ganztagschulen und alle Schulen mit einem verpflichtenden Nachmittagsunterricht und Übermittagsbetreuung können den Landeszuschuss von bis zu 100.000 Euro bekommen, wenn die kommunale Kofinanzierung mindestens 50 Prozent der zuzahlungsfähigen Gesamtausgaben erreicht. Für Lippstadt kommen aus Sicht der Fachverwaltung die Wilhelmschule, die drei Realschulen, das Ostendorf-Gymnasium, die Pestalozzi- und Hedwigschule in Betracht. Nun soll abgestimmt werden, welche Projekte als erste Schritte erforderlich sind und welche Ausgaben damit verbunden sind.

Im Schuljahr 2009/2010 rollt in der Stadt eine Ganztagsoffensive an. Denn neben der bestehenden Haupt- und dem Antrag für die Realschule gibt es auch vom Ev. Gymnasium eine entsprechende Initiative.

Sozialarbeiter auch an Realschulen

Jugendhilfeausschuss plädiert einstimmig für Ausweitung sozialpädagogischer Hilfen auf die heimischen Realschulen. Von mangelnder Leistungsbereitschaft über Mobbing bis Schulverweigerung: Lehrer sind mit Problemschülern überfordert

LIPPSTADT ■ Zum kommenden Schuljahr sollen an den drei Lippstädter Realschulen Schulsozialarbeiter eingestellt werden. Dafür hat sich der Jugendhilfeausschuss am Mittwochabend einstimmig ausgesprochen.

„Die Notwendigkeit von Schulsozialarbeit ist eindeutig gegeben, darüber müssen wir nicht diskutieren“, sagte Martin Fischer, Rektor der Graf-Bernhard-Realschule, stellvertretend für die Schulleiter. Auch an den Realschulen klagen Lehrer über

mangelnde Leistungsbereitschaft, Konzentrationsprobleme, Rücksichtslosigkeit, Unselbständigkeit. Fälle von Schulverweigerung sind ebenso zu verzeichnen wie Mobbing unter Jugendlichen. Und außerhalb des Unterrichts zählen Bedrohung, Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch, Erpressung und auch Waffenbesitz zu den von den Schulleitern aufgelisteten „Aufälligkeiten“.

Einig sind sich alle Beteiligten, dass Lehrer oft mit solchen Problemen überfor-

dert sind. So bestehe schon allein aufgrund der Unterrichtsanforderungen „zu wenig Zeit für die Auseinandersetzung mit Problemschülern“, heißt es seitens der Direktoren. Das gilt besonders für „sehr beratungsintensive Einzelfälle, die im normalen Schulbetrieb nicht aufgefangen werden können“.

Hilfe versprechen sich die drei Realschulen von der Einstellung der Sozialarbeiter bzw. dem „niederschweligen Beratungsangebot“, das diese für Schüler, Eltern

und auch Lehrer machen. Sie könnten, so Fischer, „Beratungspartner sein, die anders als Lehrer nicht beurteilen und nicht sanktionieren“. Das Spektrum der Hilfestellungen reiche von Präventionsarbeit über die Hilfe im Einzelfall bis zur Organisation von Projekten und Arbeitsgemeinschaften.

Dass Schulsozialarbeit flächendeckend an allen Realschulen eingeführt werden soll, steht für Wolfgang Roßbach, Leiter des Fachbereichs Jugend und Soziales,

außer Frage. „Wir wollen keinen Flickenteppich.“ Zudem müsse man sich „perspektivisch über den Einsatz von Schulsozialarbeitern auch an Grundschulen Gedanken machen“, wiederholte er seine bereits kürzlich im Patriot-Gespräch geäußerte Forderung.

SPD, Grüne und BG hatten Anfang des Jahres angeregt, die seit sechs Jahren erfolgreich praktizierte Schulsozialarbeit an Hauptschulen auch auf die Realschulen auszudehnen. ■ hei

Ganztags geht 2009 an Start

Nur Bewerbungen von Lippstädter Schulen

LIPPSTADT ■ Bereits zum kommenden Schuljahr dürfen zwei weitere Schulen in Lippstadt auf echten Ganztagsbetrieb umstellen. So haben sich aus dem Kreis Soest lediglich zwei Lippstädter Schulen für das entsprechende Ganztagsprogramm des Landes beworben: die Drost-Rose-Realschule und das Ev. Gymnasium. Aus anderen Kommunen im Kreis liegen keine Anträge bei der Bezirksregierung Arnsberg vor. „Bei dieser Antragslage kann man davon ausgehen, dass die beiden Schulen bedient werden“, sagte Jari Wieschmann, Sprecher der Bezirksregierung, gestern auf Anfrage unserer Zeitung.

Die Landesregierung will im Rahmen der „Ganztagsoffensive“ in den kommenden beiden Schuljahren pro Kreis und Jahr jeweils eine Realschule und ein Gymnasium fördern. Für die damit im Kreis vier möglichen Ganztagschulen liegen freilich nur die beiden Bewerbungen aus Lippstadt vor.

Das Land fördert Investitionsmaßnahmen an den künftigen Ganztagschulen mit maximal 100 000 Euro pro Schule. Voraussetzung ist, dass der Schulträger (also für die Realschule die Stadt und fürs EG die Landeskirche) noch einmal die gleiche Summe drauflegt.

Durch den Ganztags gibt es nicht mehr Unterricht für die Schüler. Vielmehr wird Schule anders organisiert – mit Hausaufgabenbetreuung, der Förderung lernstarker und -schwacher Schüler sowie Sport-, Theater- und anderen Angeboten. ■ **hei**



19 Schüler der Drost-Rose-Realschule bereitet Lehrerin Nadine Djeha auf die vermutlich im Mai stattfindende Englisch-Prüfung in Dortmund vor.

Ein neuer Mosaikstein im Schulangebot

PET-Zertifikat bescheinigt Drost-Rose-Realschülern, dass sie in wichtigen Alltagssituationen in Englisch kommunizieren können

LIPPSTADT ■ Ein neuer Mosaikstein im vielfältigen Schulprogramm der Drost-Rose-Realschule ist seit diesem Schuljahr die Cambridge PET-Arbeitsgemeinschaft. Diese Abkürzung steht für Preliminary English Test und stellt eine Prüfung der Abteilung University of Cambridge ESOL (English for Speakers of Other Languages) dar.

Das Angebot richtet sich an interessierte Schüler mit soliden Grundkenntnissen in Englisch und orientiert sich eng am gemeinsamen Europäischen Referenzrah-

men für Sprachen des Europarats. Durch das PET-Zertifikat wird attestiert, dass der Kandidat in der Lage ist, in allen wichtigen Alltagssituationen (Beruf, Ausbildung, Freizeit) in Englisch schriftlich und mündlich zu kommunizieren. Lehrerin Nadine Djeha bereitet zurzeit insgesamt 19 Schülerinnen und Schüler in einer Doppelstunde pro Woche auf die Prüfung vor, die voraussichtlich Ende Mai im Prüfungszentrum in Dortmund stattfinden wird.

Die Prüfung deckt die Bereiche Leseverständnis,

schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis und freies Sprechen sowie Grammatik und Wortschatz ab. Einen Teil der anfallenden Prüfungsgebühren trägt der Förderverein der Schule.

Dieses Zertifikat wird von einem Großteil der Arbeitgeber und anderen Institutionen und Bildungseinrichtungen als Nachweis von soliden Grundkenntnissen der englischen Sprache anerkannt. Jeder Teilnehmer erhält als Rückmeldung eine detaillierte Einzelaufstellung seiner Ergebnisse in den verschiedenen Prüfungsteilen.



Schiri-Anwärter-Lehrgang erfolgreich beendet

Bestens vorbereitet zeigten sich an der Drost-Rose-Realschule die Teilnehmer der DFB-Trainer-AG bei der Schiedsrichterprüfung. Alle bestanden zunächst den theoretischen Teil, der aus der Beantwortung von insgesamt 30 Regelfragen bestand. Auch der praktische Teil war für die Schüler kein Problem. Einige sind nun sogar motiviert, für ihre Heimatvereine aktiv zur Pfeife zu greifen und in der Rückrunde sicherlich die ersten Jugendspiele im Fußballkreis Lippstadt leiten werden. Schiedsrichter-Lehrwart Lothar Stahn hatte die Schüler an vier Nachmittagen hervorragend auf diese Prüfung vorbereitet. Die Prüfung ist ein obligatorischer Baustein innerhalb der Trainerausbildung, die seit diesem Schuljahr an der Drost-Rose-Schule angeboten und von Lehrer Carsten Hesse geleitet wird.

Vom Schüler in Lippstadt zum Unternehmer in Soest

Ernst Schröder kann sich gemeinsames Handeln der Nachbarstädte vorstellen.
„Dann ließ uns Mutter Mähling auch schon mal umsonst rein“

LIPPSTADT ■ Nein, das war nun nicht der Grund. Ernst Schröder ist nicht nach Soest gegangen, um dort die Stadtmauer instand zu halten. Was er zwar auch hier und da getan hat. Ansonsten aber hat er ganz andere bauliche Akzente gesetzt. Doch das ist ein späteres Kapitel.

Das erste beginnt in Körbecke und währt nur ein Jahr. Dann, 1940, kommt der junge Ernst mit Eltern und älterem Bruder nach Lippstadt. Geradewegs in einen Kulturtempel. Denn so darf man das Apollo-Theater wohl nennen, über dem Familie Schröder ihre Wohnung hat.

Da müsse er doch so richtig in die Kinoszene hineingewachsen sein, meint der



Ernst Schröder in seinem Soester Büro. Neben ihm Tochter und Firmenerbin Martina.

um für Ernst Schröder den Einstieg in den Aufstieg bedeutet. Denn was nun folgt, darf man sehr wohl eine starke Erfolgsgeschichte nennen. Die Ernst Schröder GmbH wird gegründet, und sie entwickelt sich schon bald und kontinuierlich zu einem grundsoliden Unternehmen in der Baubranche. Mit durchgängig um die 15 und mehr Mitarbeitern. Die das ganze breite Spektrum des Bauens und Renovierens abdecken.

Seit 2003 ist Tochter Martina - Stefanie ist anderswo und anderweitig tätig - in die Leitung des Unternehmens eingebunden. Auch sie ist Diplom-Ingenieurin. Sie wird den 69-Jährigen mehr und mehr ablösen.

Für Ernst Schröder ist Soest die Heimatstadt geworden. Hier hat er seine Frau Gisela kennen gelernt. Und das - wen wundert's - auf der Allerheiligenkirmes.

Auf das nicht spannungsfreie Verhältnis Soest - Lippstadt angesprochen, reagiert der „Fremdgänger“ mit einer Frage. Wieso? Ist ihm nie so bewusst geworden. Und dann macht er einen verblüffenden Vorschlag: Die Soester und die Lippstädter sollten sich doch zu gemeinsamem Handeln zusammenfinden. Gegen die Achse Dortmund - Unna. Interessant, wo sich doch die Lippstädter gerade anschicken, mit den Hammern ins Bett zu gehen.

Alle fünf Jahre trifft er sich noch mit den alten Schulkameraden. Im Cafe 'Mattenklodt'. „Karl Friedrich war ein Mitschüler.“ Als er von der Schließung des beliebten Kaffeehauses hört, ist er doch ein wenig erstaunt, dass wieder ein Stück alter Heimat verloren ist.

■ Willi Kröger

Der Patriot

SERIE

Fremd gegangen...

Lippstädter in Soest. Die gibt es! Einige von ihnen möchte der Patriot in einer kleinen Serie vorstellen. Sie trägt den Titel „Fremd gegangen“.

Verfasser, mit Freikarten und so. „Freikarten wohl nicht, aber wenn wir an der Eingangstür auf Lauer lagen, dann ließ uns Mutter Mähling auch schon mal umsonst rein - wenn die Vorstellung nicht ausverkauft war.“ So eine von Ernst Schröders Erinnerungen an seine frühen Jugendjahre in Lippstadt. Wer denn „uns“ gewesen seien? „Die Jungs, mit denen ich leidenschaftlich

gern Fußball spielte - auf dem Schulhof des damaligen Mädchenlyzeums.“ Und er nennt einige Namen: Hermann Grüne, Hermann Schulte-Döinghaus, Richard „Sticke“ Steinkamp.

Die Liebe zum Fußball an sich und die Einbindung ins „Teutonische“ dürfte auch von Rene´ Cohn geprägt worden sein, dem angesehenen Pelzkaufmann, der sein Geschäft am Bernhardbrunnen hatte. Er wohnte mit seiner Familie auch im Apollohaus. Seine Persönlichkeit hat den Nachbarjungen stark beeindruckt, wohl nicht zuletzt deshalb, weil er ein geschätzter Oberligaschiedsrichter war. Mit seinem Sohn Günter war Ernst Schröder bis zu dessen Tod in den USA gut befreundet - zuletzt allerdings nurmehr

per Brief.

Lippstadt bleibt bis 1957 die Heimat des Jungen aus der Kahlenstraße. Dann verlässt er sie für immer. Um sich in Soest eine neue zu schaffen. Beginnend mit einer Lehre im Maurer- und Betonfacharbeiterhandwerk. Darauf baut er auf, wie es sich für einen Menschen solchen Fachs gehört. Diplom-Ingenieur nach Studium in Wiesbaden-Idstein. In seiner ersten Arbeitsstelle wirkt er mit beim Bau der Ezzo-Raffinerie in Ingolstadt. „Von da an ging's bergauf in Bayern.“ sagt er mit schalkhaftem Lächeln.

Bald schon zieht es ihn zurück nach Soest. Er wird Bauleiter bei der Firma Wiggand und Nölle KG. Die aber im Jahre 1976 Insolvenz anmelden muss. Was wieder-

Drost-Rose-Schule erhält Zuschlag

Städtische Einrichtung startet zum zum 1. August Ganztagsbetrieb

Lippstadt (-ger). Was vor einem Dreivierteljahr noch echte Wunschvorstellung war, hat sich mit Auslauf des Jahres erfüllt: Die Drost-Rose-Realschule kann als erste Realschule im Kreis Soest den Ganztagsbetrieb aufnehmen. Bürgermeister Christof Sommer überreichte gestern Morgen an Schulleiter Armin Wiegard und seinen Stellvertreter, Peter Kegel, das Beilligungsschreiben der Bezirksregierung. Auch das Evangelische Gymnasium in Lippstadt setzte sich mit einem entsprechenden Antrag in Arnsberg durch, informierte Fachbereichsleiter Franz-Josef Brenke.

Nach der Kopernikusschule, die als erste Einrichtung in den gebundenen Ganztagsbetrieb eingestiegen war, können nun mit der Realschule und einem privaten Gymnasium über alle Schulformen hinweg klassische Halbtags- und zusätzlich Ganztagsangebote in der Stadt unterbreitet werden - eine üblicherweise nur großstädtische Qualität, so ein sichtlich erfreuter und stolzer Bürgermeister Sommer im Stadthaus. Die Schulkonferenz der Realschule hatte Ende Oktober den Beschluss zur Antragstellung gefasst. Der Rat der Stadt begrüßt diese Zielrichtung ausdrücklich. Mit seiner Entscheidung von Ende

November unterstützt er die Bemühungen der Realschule. Der Ganztagsbetrieb an der städtischen Realschule am Realschulzentrum am Dusterweg soll zum 1. August 2009, beginnend mit der Klasse 5, aufgenommen werden. Auch die Kopernikusschule wächst schrittweise in den gebundenen Ganztagsbetrieb hinein. Der für den Ganztagsbetrieb benötigte Raum, insbesondere eine ausreichend große Mensa, wird derzeit geschaffen. Die Schule bereite jetzt den Ganztagsbetrieb vor, erläuterte Schulleiter Wiegard. Für die Schüler der künftigen Klasse 5 bedeute dieses neue Angebot nicht, dass ihnen zusätzlicher Unterricht auferlegt werde, erklärte er. Vielmehr werde der Unterricht an drei Tagen in der Woche ergänzt. Es werde Förderangebote, Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften und nicht zuletzt ein Mittagessen in der Schule geben. „Das Ganztagskonzept möchte einerseits Eltern in ihrer beruflichen Situation entlasten, andererseits aber Schülerinnen und Schüler ein ganzheitliches Lernen ermöglichen, in dem sie nach ihren individuellen Fähigkeiten gefordert und gefördert werden“, verdeutlichte der Schulleiter den pädagogischen Ansatz.

(Forts. S. 20).



Im August geht es los: Bürgermeister Christof Sommer (2.v.r.) überreichte gestern Morgen Schulleiter Armin Wiegard (2.v.l.) und seinem Stellvertreter Peter Kegel den Bewilligungsbescheid der Bezirksregierung für den Ganztagsunterricht an der Drost-Rose-Realschule. Die Genehmigung hatte Fachbereichsleiter Franz-Josef Brenke (r.) beantragt. Foto: Häger

„Einiges reingesteckt“

Gemeinsame Anstrengung von Schule und Schulträger führte zu gewünschtem Erfolg

(Forts. von S. 1) „Da haben Sie einiges reingesteckt“, dankte Bürgermeister Sommer der Schulleitung der Drost-Rose-Realschule für ihre Anstrengungen. Zum Erfolg geführt habe, dass zu einem frühen Zeitraum Schule und Schulträger an einem Strang gezogen hätten, fasste Fachbereichschef Brenke seine Eindrücke zusammen. Landesweit sprachen die Bezirksregierungen 160 Genehmigungen für Ganztags-Realschulen (73) und -Gymnasien (84) aus, gab Brenke eine Information des Städte- und Gemeindebundes NRW wieder. Darunter seien auch zehn Schulen in freier Trägerschaft. Die Anträge trafen aus 46 von 54 kreisfreien Städten bzw. Städten ein. Das landesseitige Kontingent ist diesen Ausführungen zufolge noch nicht ausgeschöpft. Deshalb seien mit Blick auf das Einstiegsjahr 2010 noch Nachmeldungen möglich. Von den 160 genannten Schulen wer-

den 92 mit Beginn des nächsten Schuljahres starten, die anderen beginnen erst zum 1. August 2010. Nach dem pädagogischen Grundkonzept, das vor Antragstellung erarbeitet wurde, folgt nun die Vertiefung. Damit kann auch das Baukonzept zur Verwirklichung des Ganztagsbetriebs entwickelt werden. Dabei geht es neben der Mensa um Freizeit- und Aufenthaltsflächen im

Realschulen.

Am kommenden Dienstag, 13. Januar, um 18 Uhr wird Schulleiter Wiegard in der Drost-Rose-Realschule in einer Elterinformation die Schulform Realschule vorstellen und über den Ganztag berichten. Außerdem lädt die Schule am Samstag, 17. Januar, von 10 bis 12 Uhr zu einem „Tag der offenen Tür“ ein.

Der sogenannte gebundene Ganztag ist nur ein Element der Ganztagsoffensive. Auch die vom Land angeschobene Übermittagsbetreuung an den Schulen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht und ergänzenden Betreuungsangeboten sowie Investitionen zur Schaffung von Räumlichkeiten und Ausstattungen für den Ganztagsbetrieb gehören als weitere Bausteine dazu. Die Stadt hat dazu entsprechende Anträge gestellt. Weitere Hoffnungen setzt die Stadt auf das Konjunkturförderungsprogramm des Bundes.

Infoabend

Freien sowie um Arbeitsräume für Lehrer und Schüler. Auch das Kollegium wird im Zuge der Ganztagsanstrengungen wachsen. Wenn alle Jahrgangsstufen ihren Ganztagsbetrieb aufgenommen haben, wird das 40-köpfige Lehrerteam um sechs Stellen aufgestockt. Die Drost-Rose-Realschule ist mit 670 Schülern in 25 Klassen die größte der drei städtischen

Drost-Rose-Realschule für Integrationspreis nominiert

Spieler und Schüler mit Migrationshintergrund werden gezielt gefördert. Teammanager Oliver Bierhoff vom DFB nimmt in Düsseldorf Auszeichnung vor

LIPPSTADT ■ Das ist fantastisch: Erst seit etwa einem Jahr ist die Drost-Rose-Realschule Lippstadt eine Partnerschule des Deutschen Fußball-Bundes und versucht seitdem, mit großem Engagement und Enthusiasmus die Konzepte zur Integration von Mitschülern mit Migrationshintergrund umzusetzen. Das ist den Verantwortlichen um Schuldirektor Armin Wiegard und den Sportlehrern Carsten Hesse und Jochen Höllinger in ganz hervorragender Weise gelungen, denn die Drost-Rose-Realschule wurde jetzt im Wettbewerb mit insgesamt 123 weiteren Schulen für den Integrationspreis des Deutschen Fußball-Bundes nominiert.

Bei diesem Preis wurden Vereine, Schulen und sonsti-

ge Institutionen aufgerufen, Konzepte einzureichen, mit deren Hilfe Spieler und Schüler mit Migrationshintergrund durch den Fußball besser integriert werden können.

Sportlehrer Carsten Hesse erklärte gestern die Inhalte seines Konzeptes und legte zusammen mit seinem Kollegen Jochen Höllinger großen Wert auf die Feststellung, dass sich die Aktionen in verschiedenen AG's und Projekten - wie Gewaltpräventionen, Streitschlichtung, Toleranz und das Vermitteln von Regelbewusstsein - nicht nur auf den Sportunterricht beziehen, sondern die ganze Schule mit eingebunden sei.

Von den insgesamt 671 Schülerinnen und Schülern der Drost-Rose-Realschule haben 311 aus 20 verschiede-

nen Ländern einen Migrationshintergrund. Sie alle sollen in das Konzept mit eingebunden werden.

Dabei genießt das leistungsorientierte Fördertraining im Fußball - auch insbesondere für Mädchen - einen großen Stellenwert. Hier kooperiert die Schule auch eng mit den zuständigen Gremien des Fußballkreises (Kreisjugend-, Kreisschiedsrichter-Ausschuss), dem DFB-Stützpunkt Lippstadt und dem SC Lippstadt DJK. Ein Ziel des Konzeptes ist es ja auch, dass die ausgebildeten Spielerinnen und Spieler, Trainer und Schiedsrichter in den heimischen Vereinen zum Einsatz kommen.

Aber das Geheimnis, welchen Platz die Drost-Rose-Realschule bei der Ausschreibung des DFB-Integra-

tionspreises unter den ersten Dreien letztendlich belegt hat, wird erst bei der Preisverleihung am 11. Februar gelüftet. Dann soll Teammanager Oliver Bierhoff in Düsseldorf anlässlich des Fußball-Länderspiels Deutschland gegen Norwegen den Sieger bekanntgeben. „Wir werden sehen, ob wir mit 5.000 Euro, 10.000 Euro oder dem Hauptgewinn, einen Mercedes-Benz Vito zurückfahren“, freute sich Schuldirektor Armin Wiegard schon gestern auf diesen Termin.

Ganz sicher ist aber jetzt schon, dass die vielen Ehemaligen und auch die Gäste bei der großen Veranstaltung zum 60. Geburtstag der Drost-Rose-Realschule am Freitag, 26. Juni 2009, doppelten Grund zum Feiern haben. ■ nie-



Ihr Konzept hat auch den DFB überzeugt und deshalb wurde die Drost-Rose-Realschule für den Integrationspreis vorgeschlagen. Auf die Verleihung freuen sich schon jetzt (v.l.): Direktor Armin Wiegard, Carsten Hesse und Jochen Höllinger. ■ Foto: Nienaber



Jörg Burghardt schaut durch die „Optimisten-Brille“ und erklärt den Schülern im Beisein seiner ehemaligen Klassenlehrerin, Sigrid Daum, das Glücksschwein-Prinzip. Foto: Schmitt

Tipps für ein glückliches Leben

Jörg Burghardt erklärte „Das Glücksschweinprinzip“

Lippstadt. (-tt) Mit seinem Vortrag „Das Glücksschweinprinzip“ war der Entertainer und Motivations-trainer Jörg Burghardt am Montagmorgen zu Gast in der Drost-Rose-Realschule. Burghardt, der als Schüler selbst auf der Drost-Rose-Realschule war, gab den Schülern der 9. und 10. Klassen Tipps, wie sie ihr Leben glücklich gestalten können.

Die künftigen Berufseinsteiger erhielten bei dem Infotainment-Vortrag konkrete Tipps, wie sie ihre persönlichen Stärken und Ta-

lente erkennen, sich erfolgreich bewerben und mehr Glück und innere Zufriedenheit in ihrem Leben erfahren können. Anhand eines Kleeblatts verdeutlichte Burghardt, wie die vier Lebensbereiche Beruf, Gesundheit, Finanzen und Beziehungen optimiert und in Einklang gebracht werden können. Dabei setzte der Referent auf wirkungsvolle Bilder und Metaphern. Mit Humor und einigen Zauberkünsten fesselte er die Schüler mit Erfolgsgeschichten aus dem Leben.

Aus Verbundenheit zu seiner alten Schule bot der mehrfach ausgezeichnete Entertainer den Vortrag kostenlos an. Burghardt, der bei Freiburg lebt, hatte eigentlich im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag der Realschule auftreten sollen.

Da er aus beruflichen Gründen am 26. Juni nicht teilnehmen kann, wurde der Vortrag kurzerhand vorgezogen, da er es sich nicht nehmen lassen wollte, einen Beitrag zum Schulfest zu leisten.



102 Zehntklässler der Drost-Rose-Realschule nahmen am Wochenende ihre Abschlusszeugnisse entgegen. 55 von ihnen haben sich mit ihren Noten für die gymnasiale Oberstufe qualifiziert. ■ Foto: Heitz

Abschluss im „Casino Real“

102 Schüler der Drost-Rose-Realschule erhalten Abschlusszeugnisse. 55 Zehntklässler haben sich für die gymnasiale Oberstufe qualifiziert

LIPPSTADT ■ Den erfolgreichen Abschluss der zehnten Klasse feierten die Schüler der Lippstädter Drost-Rose-Schule gemeinsam mit ihren Lehrern, Familien und Freunden im Landhaus Günther in Hörste. Das Motto der diesjährigen Abgänger lautete „Casino Real“ in Anlehnung an einen James Bond-Roman. Dieses Motto griff Rektor Armin Wiegard auch in seiner Festrede auf, um für die anwesenden Schüler humorvoll Bilanz der Schulzeit an der Realschule zu ziehen. So wäre es bei den Zeugnis-konferenzen manches Mal nach dem Motto „Leben und sterben lassen“ vonstatten gegangen und auf Klassenfahrten fühlte sich der Lehr-

körper häufig unterwegs „In tödlicher Mission“. Wiegard freute sich darüber, nun in die „Golden Eyes“ der Schüler blicken zu dürfen, die allesamt den Lebensabschnitt Drost-Rose-Schule hinter sich gebracht haben und sich nun aufmachen, neue Wege zu beschreiten.

Die Schüler ihrerseits nahmen die Abschlussfeier zum Anlass, sich bei ihren Lehrern zu bedanken. Die vier Abgangsklassen hatten zudem einige Aufführungen vorbereitet, mit denen sie die Gesellschaft unterhielten. Insgesamt waren es in diesem Jahrgang 102 Schülerinnen und Schüler, die an dem Abend ihr Abschlusszeugnis entgegennehmen konnten.

55 von ihnen haben sich für den Besuch einer gymnasialen Oberstufe qualifiziert. Armin Wiegard sprach diese Leistung so auch den Schülerinnen und Schülern zu, die den Abschluss eben nicht im „Casino Royal“ gewonnen hätten, sondern durch eigene Anstrengung zustande gebracht haben. ■ dh

Drost-Rose-Realschule Klasse 10 a

Jakob Bergen, Kyra Börmemeier, Maxim Brozmann, Martin Cebulla, Alexa Danzebrink, Fatma El Houssaine, Kristina Ferdner, Justine Franke, Isabell Hinstdt, Helena Husselmann, Jonathan Ickert, Philipp Kirchhoff, Sumija Silvine Krogull, Kevin Kuberczyk, Roman Kuznezow, Diana Lütjens, René Mirus Mendez, Benjamin Mujkanovic, Carina Nickel, Dominic Pohl, Vitali Popov, Eduard Sawatzki, Maike Schleppehorst, Kristian Writsch von Rekowski, Martin Writsch von Rekowski.

Klasse 10 b

Jill Beglar-Jolk, Gina Böhmer, Erwin Büttner, Dominik Duhme, Marina Görtz, Frie-

da Gottfried, Jörn Kalthoff, Christopher Knoke, Angelika Lod, Angelika Maier, Samantha Malcharek, Svenja Mintert, Leonie Pionke, Niklas Pluntke, Stephanie Poganzitz, Nenad Popovic, Timo Putz, Kristina Reiband, Alica Ruiz Redondo, Patrick Schubert, Carolin Teigeler, Anna Ulbrich, Patrick Walter, Liza Whitmarsh, Anja Wolf.

Klasse 10 c

Laura Butterweck, Maximilian Clasing, Simon Decker, Igor Dick, Dennis Finkeldel, Anna Fischhammer, Mara Genditzki, Markus Gersdorf, Nina-Marie Koers, Laura Kowatz, Theresa Kriesten, Marvin Lingnau, Philipp Loch, Damien Mehl, Ilona Müller, Anna Odenthal, Sergej Reimann, Waldemar Sarymow, Lena Schleppehege, Nicole Sprinkmeier, Renato Torozzi, Arne Versteffen, Diana Wagner, Lilia Weimer.

Klasse 10 d

Iolanda Cirivello, Petra Großmann, Aline Hartmann, Cindy Heiden, Lorena Heine, Sven Henkel, Jan-Michael Holl, Niklas Hußmann, Olga Kutscher, Yvonne Müller, Nils Netzeband, Maraike Ollech, Leona Plieth, Doreen Raböse, Maximilian Remmert, Laura Röhr, Sandra Roliczek, Melanie Rosa, Nicole Sosna, Elena Spannau, Simon Straube, Laura Tigges, Oliver Tosta, Maike Waldhoff, Christin Willeke.